

wirkungslos geblieben, da der Rückgang eben in erster Linie auf der Betriebsänderung, die eine bessere und intensivere Ausnutzung des Bodens ermöglichte, beruhte. Hätte er seinen Erfolg erreicht, so wäre das nur durch eine solche Höhe möglich gewesen, daß die Dreifelder-Wirtschaft wieder in ausgedehntem Maße Platz gegriffen hätte und damit eine intensive Kultur des deutschen Bodens verhindert worden wäre, also nur zum schweren Schaden der Landwirtschaft. Die Zucht und Mästung von Fleischschafen erweist sich bei den außerordentlich gestiegenen Preisen für Hammelfleisch als höchst lohnend.

Die große deutsche Tuch- und Wollwarenindustrie, die auch eine unserer bedeutendsten Exportindustrien ist, bedarf der zollfreien Einfuhr von Wolle, wenn sie nicht auf den Absatz nach dem Auslande verzichten will. Die Einfuhr von Schafwolle schwankt außerordentlich mit dem Ausfall der Schur in den Hauptproduktionsländern, und wechseln die Wollpreise darüber in außerordentlichem Maße. Während beispielsweise 1898 und 1899 176 800 und 177 600 t roher und gewaschener Schafwolle eingeführt wurden, so im Jahre 1900 nur 138 100 t. Im Jahre 1909 betrug die Einfuhr von Merinowolle im Schweiß 906 622, desgleichen Rückenwäsche 10 453, desgleichen nach der Schur gewaschen 50 168 dz, die von Kreuzzuchtwolle im Schweiß 791 043, Rückenwäsche 24 082, desgleichen nach der Schur gewaschen 169 112, Gerberwolle 7615 dz, also an Schafwolle überhaupt 1 959 095 dz, der eine Ausfuhr von 171 579 dz gegenübersteht. Bei der Ausfuhr dürfte es sich zum großen Teil um Wiederausfuhr gehandelt haben. Die Einfuhr von Kämmlingen betrug 30 349 dz, der allerdings eine Ausfuhr von 42 040 dz gegenüberstand. Die Ein- und Ausfuhr von Wollabfällen hielt sich ziemlich die Wage, die von Kunstwolle war etwas höher als die Einfuhr, dagegen stand einer Einfuhr von Merinokammzug von 97 242 dz eine Ausfuhr von 66 370 dz gegenüber, von Kreuzzuchtkammzug einer Einfuhr von 127 394 dz eine Ausfuhr von 30 874 dz.

An einen Wollzoll dürfte im Ernst auch der verrückteste Agrarier nicht mehr denken. Nichtsdestoweniger wird es in den Reden der Agitatoren des Bundes der Landwirte häufig so dargestellt, als ob die deutsche Landwirtschaft mit der Zollfreiheit für Wolle ein großes Opfer an die Industrie brächte.

Zuckerindustrie.

Zucker kommt in den verschiedensten Pflanzen vor: im Zuckerrohr, der Zuckerrübe, dem Zuckerhörn; er läßt sich als Stärkezucker aus der Kartoffel, dem Mais, dem Sorghum Chinaz, aus der Zuckerpalme usw. gewinnen. Größere wirtschaftliche Bedeutung haben nur Rübenzucker und Rohrzucker.

Geschichtliches. Die Wiege der Zuckergewinnung ist Indien, wo man das Zuckerrohr bereits ein halbes Jahrtausend vor der christlichen Zeitrechnung